



Konzeption der städtischen Kindertagesstätte

„Spatzennest“



*Wir geben Kindern Raum zum Lachen, Toben, Raufen, traurig sein,
aber auch Raum um Stille zu erfahren, zur Ruhe zu kommen, zu träumen und zu
entspannen.*

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Strukturqualität	6
1.2 Teamarbeit in unserer Kita	6
1.3 Zusammenarbeit im Leitungsteam	8
1.4 Räume und Grundriss der Kita	8
1.5 Der gesetzliche Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung	10
2. Pädagogische Grundannahmen	12
2.1 Das Bild vom Kind	12
2.2 Professionelle Haltungen	13
2.3 Bildungs- und Erziehungsbegriff	13
2.4 Pädagogischer Ansatz	14
2.5 Erziehungsziele	15
2.6 Partizipation	15
2.7 Eingewöhnung	16
2.8 Beobachtung und Dokumentation	18
3. Methodische Umsetzung in der Kindertagesstätte	20
3.1 Spielzeit	20
3.2 Bildungsbereiche	21
Gesundheit und Wohlbefinden	21
Bewegung	22
Beziehungsvolle Pflege	25
Sauberkeitsbegleitung	27
Schlafen und Ruhen	28
MINT	29
Sprachbildung	30
Tagesablauf	32
Angebote und Projekte	35
3.3 Beschwerdemanagement in der Kita für Kinder, Eltern und Mitarbeiter	35
3.4 Umsetzung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern	38
3.5 Elternmitwirkung	38
3.6 Kinder im letzten Kita- Jahr- Zusammenarbeit mit der Grundschule	40
3.7 Kindliche Sexualität	42
4. Schutz von Kindern	44
5. Zusammenarbeit mit dem Träger/ Qualitätssicherung	45

6. Kooperationen.....	45
7. Öffentlichkeitsarbeit	46
8. Feste und Feiern	46

Vorwort

Liebe/r Leser*in,

Sie halten die Konzeption der städtischen Kindertagesstätte Spatzennest in Sinzig in den Händen. In dieser Konzeption wird die Kindertagesstätte mit den räumlichen Bedingungen, aber auch mit der Pädagogik die gelebt wird, vorgestellt.

Sie wurde gemeinsam mit den Pädagog*innen der Einrichtung, sowie der pädagogischen Gesamtleitung als Trägervertreterin erarbeitet.

Sind Sie Mutter oder Vater, so vertrauen Sie uns Ihr Kind an. Damit ist eine große Verantwortung verbunden, die wir sehr ernst nehmen. Sie haben bei uns die Möglichkeit, am Leben ihrer Kinder in der Kita teilzunehmen. Denn ohne Sie ist die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder nicht möglich. Nehmen Sie die vielen Angebote der Mitwirkung wahr und engagieren Sie sich!

Sind Sie Mitarbeiter*in einer Behörde, so lernen Sie durch diese Konzeption die Grundwerte des Trägers kennen, die sich an aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen orientieren und die von allen Fachkräften in der Kindertagesstätte gelebt werden, sowie die Art und Weise, wie die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Gemeinsam stehen wir dafür ein, dass Kinder und Mitarbeiter*innen in der Kindertagesstätte Spatzennest die bestmöglichen Rahmenbedingungen erhalten, und Qualität gesichert wird, damit unsere Kinder zu selbstständigen und selbstbewussten Erwachsenen heranwachsen können.

Für den Träger

Anja Pudeg, Leitung Fachbereich Soziales

NN, pädagogische Gesamtleitung städtische Kindertageseinrichtungen

1. Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Spatzennest wurde 1993 fertig gestellt und liegt im Kern von Sinzig. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Kindertagesstätten, eine Grundschule, zwei weiterführende Schulen und eine Förderschule. Außerdem sind das Sinziger Schloss, das ein Museum einschließt, mit einer großen Grünanlage („Schlosspark“), die Ahr, der Rhein, größere Waldgebiete, ein Tiergehege, mehrere Spielplätze, die Feuerwehr, ein Bauernhof und die Innenstadt mit Infrastruktur fußläufig zu erreichen. Die Bevölkerung ist multikulturell. Dies spiegelt sich auch im Klientel der Kindertagesstätte wieder.

Die Kindertagesstätte Spatzennest befindet sich mit weiteren sechs Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft. Sie gehören zum Fachbereich 4, Soziales. Die Verantwortlichen der Stadt Sinzig, vertreten durch den Bürgermeister, sehen Kindertagesstätten als einen wichtigen Baustein der frühkindlichen Bildung an und halten sie für sehr bedeutsam, um Familien die Vereinbarung von Berufstätigkeit und Familie zu ermöglichen. Um diesem Bedeutungszuwachs gerecht zu werden, wurde im Jahr 2018 die Stelle einer pädagogischen Gesamtleitung geschaffen, die als Bindeglied zwischen Verwaltung und Kindertagesstätten fungiert und Dienstvorgesetzte sowie direkte Ansprechpartnerin aller Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten ist.

- **Frau Anja Pudeg , Leiterin Fachbereich 4 – Soziales Stadtverwaltung Sinzig, Kirchplatz 5, 53489 Sinzig**
Tel.: 02642/4001-499
E-Mail: Anja.Pudeg@sinzig.de
- **Frau Silke Berger, Gesamtleitung/Pädagogische Fachaufsicht städtische Kindertagesstätten, Stadtverwaltung Sinzig, Kirchplatz 5, 53489 Sinzig, (Dienstgebäude: Kirchplatz 8, 2. OG),**
Tel.: 02642/4001-420

In der Kindertagesstätte werden insgesamt 110 Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung betreut, davon 40 Ganztagsplätze (5 GZ- Plätze U2, 35 GZ- Plätze Ü2) und 70 Plätze für eine 7 Stunden- Betreuung.

In den Schulsommerferien schließt die Kindertagesstätte für drei Wochen. Die Schließzeiten werden frühzeitig bekannt gegeben. Insgesamt kann die Kindertagesstätte im Jahr bis zu 30 Tagen schließen.

1.1 Strukturqualität

Die Kindertagesstätte besteht aus fünf Gruppen für 110 Kinder von 1- 6 Jahren. Im Erdgeschoss befinden sich die Regelgruppen (Bären- Pinguin- Löwen- und Mäusegruppe) in denen Kinder im Alter von 2- 6 Jahren betreut werden. Durch einen gemeinsamen Nebenraum, der als Frühstücksraum gestaltet ist und genutzt wird, sind jeweils 2 Gruppen als Partnergruppen verbunden. Jeder Gruppenraum hat einen weiteren kleinen Nebenraum und eine Empore (Hochebene).

Teamsitzungen dienen zur Besprechung von pädagogischen und organisatorischen Themen. Diese finden in regelmäßigen Abständen statt:

- Jeden ersten Mittwoch im Monat von 14:00-16:00 Uhr (die Kita schließt um 13:45)
- Jeden dritten Dienstag im Monat von 16:00-18:00 Uhr

Zudem findet ein regelmäßiger Austausch in den Gruppen, unter den Kollegen und einmal wöchentlich eine „Wochenbesprechung“ statt.

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und Unterstützungskräften mit unterschiedlichen Stundenumfängen und einer Hauswirtschaftskraft zusammen:

- Eine Leitung in Vollzeit
- Eine stellvertretende Leitung in Vollzeit
- Neun pädagogische Fachkräfte in Vollzeit
- Vier pädagogische Fachkräfte in Teilzeit mit einem Stundenumfang von 19,5- 35 Stunden
- Unterstützungs- und sogenannte Poolkräfte

Die Kindertagesstätte Spatzennest ist außerdem eine Ausbildungsstätte für eine Vielzahl von Ausbildungsformen im sozialen und pädagogischen Bereich.

1.2 Teamarbeit in unserer Kita

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine starke und effektive Teamarbeit. Die Zusammenarbeit im Team ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes und bildet die Basis für eine harmonische und förderliche Umgebung für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter/Innen.

Ziele und Werte der Teamarbeit:

1. Respekt und Wertschätzung: Jedes Teammitglied wird als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Fähigkeiten anerkannt und respektiert.
2. Offene Kommunikation: Eine transparente und ehrliche Kommunikation ist essenziell, um Missverständnisse zu vermeiden und das vertrauensvolle Miteinander zu fördern.
3. Verantwortungsbewusstsein: Jedes Teammitglied übernimmt Verantwortung für seine Aufgaben und trägt aktiv zum gemeinsamen Miteinander und Arbeiten bei.
4. Konstruktive Konfliktlösung: Konflikte werden als Chance zur Weiterentwicklung gesehen, Gespräche werden geführt, reflektiert und die daraus resultierenden Lösungsvorschläge werden in der pädagogischen Arbeit professionell umgesetzt.
5. Fort- und Weiterbildung: Regelmäßige Fortbildungen und Teamentwicklungsmaßnahmen unterstützen uns dabei, unser pädagogisches Handeln kontinuierlich zu verbessern.

Strukturen und Methoden der Teamarbeit:

Unsere Teamarbeit wird durch verschiedene Strukturen und Methoden unterstützt:

1. Regelmäßige Teammeetings: In regelmäßigen Teammeetings (1.Mittwoch und 3. Dienstag im Monat) tauschen wir uns über aktuelle Themen, Herausforderungen und Fortschritte aus. Diese Meetings bieten Raum für Reflexion und Planung.
2. Wochenplanbesprechung: Jeden Freitag werden anstehende Angebote, Projekte und Ausflüge besprochen. In einem Wochenplan werden die Angebote, Termine und Personalangelegenheiten zusammengefasst und in die Gruppen gereicht.
3. Projektarbeit: In kleineren Teams arbeiten wir an spezifischen Projekten, die unsere pädagogische Arbeit bereichern und innovative Ideen einbringen.
4. Verantwortlichkeiten: Durch klare Rollen und Verantwortlichkeiten sorgen wir für eine strukturierte und effiziente Arbeitsweise.

5. Unsere Konzeption wird von den pädagogischen Fachkräften be- und überarbeitet und ist ein ständig reflektierender Prozess im gesamten Team.

Eine gute und professionelle Teamarbeit hat direkte positive Auswirkungen auf die Kinder in unsere Kita.

1.3 Zusammenarbeit im Leitungsteam

„Die Leitung einer Tageseinrichtung gestaltet, steuert und koordiniert die pädagogischen Prozesse und trägt dafür Sorge, dass die in der Tageseinrichtung anfallenden notwendigen Verwaltungsaufgaben erfüllt werden. (KitaG §22)

In der Kindertagesstätte Spatzennest arbeiten Leitung und stellvertretende Leitung in einem sog. „Leitungsteam“ zusammen. Das heißt, dass die anfallenden Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam besprochen, entschieden, geplant und bearbeitet werden. Das Leitungsteam steht in ständigem Austausch miteinander und erfordert ein wertschätzendes und vertrauensvolles Fundament. Die stellvertretende Leitung ist als Fachkraft mit vollem Stundenumfang in der Arbeit am Kind an der Basis und somit Bindeglied zwischen Fachkräften und Kindertagesstätten- Leitung. In regelmäßigen Leitungsteam- Gesprächen werden aktuelle Themen aus der Kita die Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Administrative- und Verwaltungsarbeit betreffen, besprochen.

1.4 Räume und Grundriss der Kita

Die Gruppenräume, deren Nebenräume und die Emporen sind als Bildungsräume gestaltet. Bildungsräume sind Räume die einen Bildungsbereich beinhalten. Sie sind so gestaltet, dass sie zum Experimentieren, Erforschen, Lernen und Gestalten einladen. Die Gestaltung der Räume richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Diese werden in die (Um-) Gestaltung mit einbezogen und gestalten aktiv mit. Eine gut strukturierte Kita- Umgebung bietet Orientierung und Sicherheit, bezieht das Kind aktiv in seinen Lern- und Entwicklungsprozess mit ein und unterstützt selbständiges Handeln.

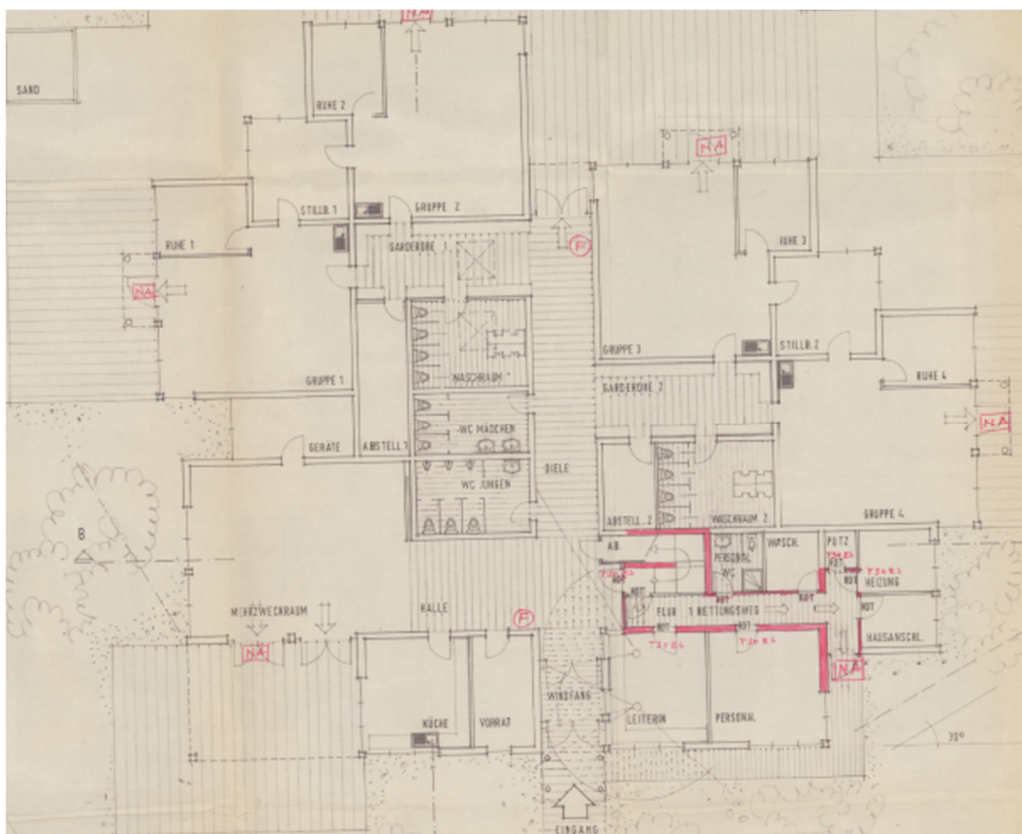
Die Gruppenräume bieten den Kinder die Möglichkeiten aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen, oder sich zurückzuziehen.

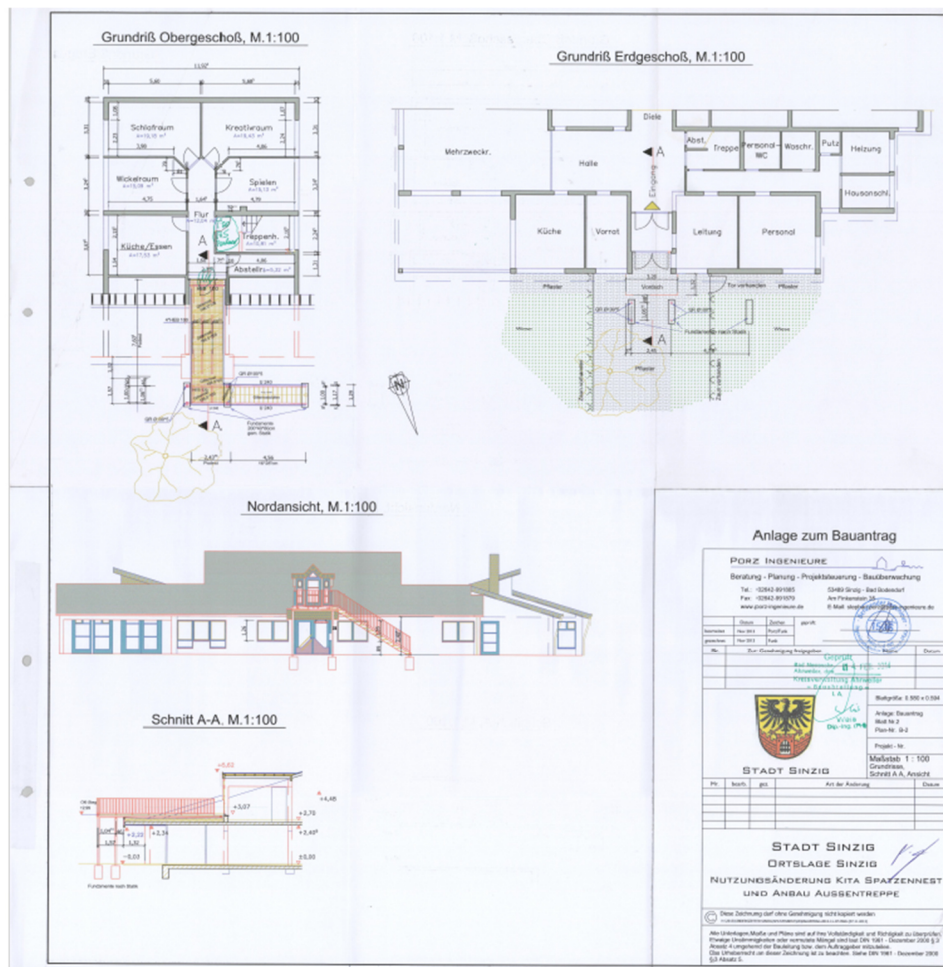
Das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung bildet sich zum Thema Raumgestaltung und Bildungsräume regelmäßig gemeinsam fort, um sich und die Raumgestaltung konstant zu reflektieren und zu optimieren.

Im oberen Stockwerk der Kindertagesstätte befindet sich die Krippengruppe (Delfingruppe). Die Krippengruppe betreut 10 Kinder von eins bis zwei Jahren. Die Räumlichkeiten der Krippe sind individuell den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Des Weiteren verfügt die Kindertagesstätte über einen großzügigen Flur, einen Personaltrakt (mit Büro der Leitung, Mitarbeitertoilette, Personalraum und Hauswirtschaftsräumen) zwei Waschräume, einen Wickelraum, eine Küche, mehrere Abstell- und Materialräume, einen Bewegungsraum und ein Außengelände, dass eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten bietet. Das Außengelände ist von allen Gruppen im Erdgeschoss, dem Bewegungsraum und dem Flur erreichbar.

Grundriss Erdgeschoss





Grundriss Obergeschoss

1.5 Der gesetzliche Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung

Alle Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Er wird im Sozialgesetzbuch VII, Kinder- und Jugendhilfe folgendermaßen geregelt:

§22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden [...]
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Tagespflegeeinrichtungen sollen
 1. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
 2. Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
 3. Den Eltern dabei helfen Erwerbsfähigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können

- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf eine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Das SGB III, das KiTaG Rheinland- Pfalz und die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz bilden die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit.

2. Pädagogische Grundannahmen

2.1 Das Bild vom Kind

Kinder sind von Natur aus wissbegierig. Sie erschließen sich ihre Welt von selbst, indem sie Erfahrungen sammeln und darauf aufbauen. Jeden Tag entdecken und erforschen sie ihre Umgebung. Das macht sie zu selbstständigen und aktiven Lernern. Kinder sind selbstbestimmte Individuen. In unserer Kita sehen wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Potenzialen. Jedes Kind nimmt aktiv am eigenen Lernprozess teil und erforscht seine Umgebung durch Neugier, Entdeckung und Experimentieren.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf der Anerkennung der Vielfalt von Interessen, Talenten und Hintergründen jedes Kindes. Wir schaffen eine unterstützende und anregende Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, sich frei zu entfalten, Selbstvertrauen aufzubauen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes und respektieren dabei seine Einzigartigkeit und Autonomie. Unsere Kindertagesstätte legt großen Wert darauf, dass Kinder von Geburt an als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten anerkannt werden. Wir orientieren uns dabei an den Grundsätzen der UN- Kinderrechtskonvention und integrieren sie aktiv in unsere pädagogische Arbeit.

In unserer Kindertagesstätte stehen die folgenden Punkte im Mittelpunkt:

Anerkennung der Individualität:

Jedes Kind wird respektiert und wertgeschätzt, seine Bedürfnisse und Interessen werden ernst genommen.

Partizipation und Mitbestimmung:

Wir ermutigen die Kinder dazu, an Entscheidungen teilzuhaben, die sie betreffen, und fördern ihre Beteiligung an der Gestaltung ihres Lernumfelds.

Recht auf Bildung und Entwicklung:

Wir bieten vielfältige Bildungsangebote, die die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes unterstützen und sein Recht auf hochwertige Bildung gewährleisten.

Schutz vor Diskriminierung und Gewalt:

Wir setzen uns aktiv für ein Umfeld frei von Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt ein und fördern eine Kultur der Toleranz und des Respekts.

Sicherheit und Wohlbefinden:

Wir sorgen für eine sichere und geborgene Umgebung, die das körperliche, emotionale und soziale Wohlbefinden jedes Kindes unterstützt.

Indem wir die Rechte der Kinder von Anfang an achten und in unserer pädagogischen Arbeit verankern, möchten wir dazu beitragen, dass jedes Kind seine Potenziale entfalten und zu einer selbstbewussten, einfühlsamen und verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwachsen kann.

2.2 Professionelle Haltungen

Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns in unserer Kindertagesstätte als Wegbegleiter und Unterstützer jedes einzelnen Kindes. Wir schaffen Umgebungen, in der sich das Kind entfalten, lernen und wachsen kann. Dabei steht das Wohl des Kindes jederzeit im Vordergrund. Respekt, Empathie, Wertschätzung und eine positive Grundhaltung gegenüber der Vielfalt der Kinder und ihren Familien sind die Grundpfeiler unserer Arbeit. Wir wirken als Impulsgeber im Hintergrund, indem wir die Umgebung gestalten, Material bereitstellen und den Rahmen für exploratives Lernen schaffen, ohne dabei direkt im Fokus des Kindes zu stehen.

2.3 Bildungs- und Erziehungsbegriff

Bildung ist die Ausstattung der Menschen mit dem Wissen und Können, die für die Orientierung, das Überleben und die Gestaltung unserer Welt notwendig ist. Vielfältige Erfahrungen und Lernprozesse werden miteinander verknüpft und in Struktur gebracht.

Erziehung ist die Unterstützung und Begleitung junger Menschen (Kinder) um an die Ausstattung zu gelangen, die kindliche Selbstbildung zu unterstützen und mit den damit einhergehenden Herausforderungen zurecht zu kommen.

2.4 Pädagogischer Ansatz

„Die verstehende Haltung ist das Grundprinzip der Pädagogik. Kinder, Kollegen, Eltern und sich selbst gegenüber muss man mit Achtung, Neugierde, Offenheit, Erfüllung, Geduld, Wertschätzung und Zurückhaltung begegnen.“ (Loris Malaguzzi)

Die Konzeption unserer Kindertagesstätte basiert auf dem Situations- orientierten Ansatzes, der das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt.

Situations- orientiert:

Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung gefördert. Dabei werden dessen Bedürfnisse und Stärken in den Vordergrund gestellt. Wir greifen durch Beobachtungen und Informationsaustausch mit den Kindern die Themen auf, die sie interessieren.

Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Ihre Meinungen und Wünsche sind uns wichtig und fließen in die Gestaltung des Kita- Alltags mit ein.
(siehe 2.6 Partizipation)

Kind- orientiert:

Unsere Kinder werden als gleichwertige Individuen angesehen, d.h. das Wohl, die Bedürfnisse und die ganzheitliche Entwicklung stehen im Vordergrund.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Prinzipien der Partizipation, Empathie und Wertschätzung. Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Kindes an und unterstützen diese durch individuelle Betreuung, Bildung und Förderung.

Durch die Umsetzung unserer Konzeption der Kind- orientierten Bildung legen wir den Grundstein für eine Zukunft, in der Kinder zu selbstbewussten, kompetenten und verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.

Stärken- orientiert:

Wir legen unser Augenmerk auf die Stärken jedes einzelnen Kindes, sodass wir frühzeitig die individuellen Fähigkeiten erkennen. Jedes Kind soll in seiner Einzigartigkeit und in seiner persönlichen Entwicklung gestärkt werden.

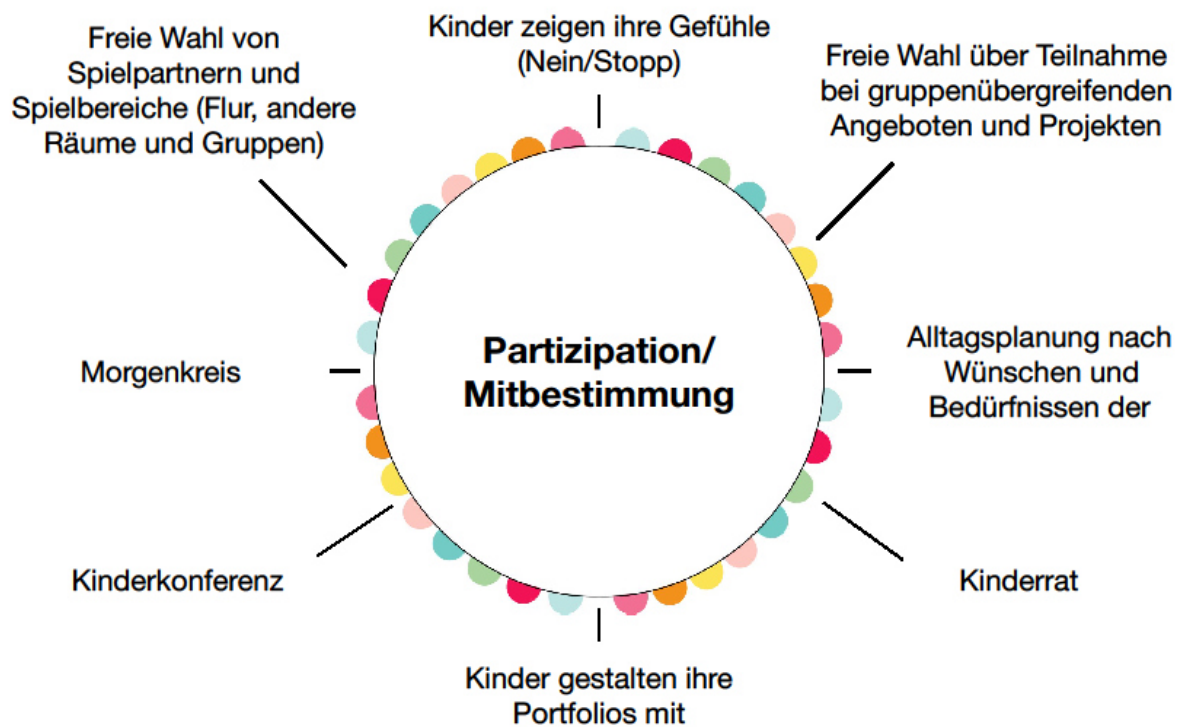
2.5 Erziehungsziele

Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes ist es, die Kinder aktiv in ihrem Selbstbildungsprozesses zu unterstützen und zu begleiten. So werden die Kinder befähigt ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen eigenständig auszubauen und zu stärken.

2.6 Partizipation

In unserer Kindertagesstätte spielt Partizipation, die Mitbestimmung der Kinder, eine große Rolle. Durch aktive Mitgestaltung des Kita Alltags, erfahren Kinder jeder Altersstufe Eigenverantwortung zu übernehmen und nehmen sich hierdurch als wichtigen Bestandteil der Gemeinschaft wahr. Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und frei über die Wahl des Spielpartners, des Spielmaterials und der Räumlichkeiten zu entscheiden. Um dies zu unterstützen, bieten wir den Kindern die Möglichkeiten sich täglich ab 9.30 Uhr frei in der gesamten Einrichtung zu bewegen. Die Turnhalle, das großzügige Außengelände, der Flur und die einzelnen Gruppenräume mit ihren unterschiedlichen Bildungsbereichen laden die Kinder ein, diese zu entdecken, neue Spielideen zu entwickeln und andere Spielpartner zu treffen. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung erste demokratische Prinzipien im Alltag kennen. Sie werden z.B. in die Gestaltung der Räumlichkeiten mit einbezogen und können selbstbestimmt entscheiden, ob sie an Projekten und Angeboten teilnehmen möchten. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder in ihrer Meinungsfreiheit und Selbstbestimmung zu unterstützen, ihnen diese Aufgaben zuzutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung zu vermitteln. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Regeln für ein gutes Miteinander, die immer auch Raum für Anliegen, Anregungen und Beschwerden bieten. Weitere wichtige Bestandteile der Partizipation sind Kinderkonferenzen und der Kinderrat. Unser Kinderrat besteht aus 8 Kindern und zwei pädagogischen Fachkräften (FaKip= Fachkraft für Kinderperspektive). Die Kinder werden intern in ihren jeweiligen Gruppen von den Kindern gewählt, hierbei kann jedes Kind gewählt werden und an der Wahl teilnehmen. Auf Gruppenebene werden in Kinderkonferenzen wichtige Themen, Anliegen oder Beschwerden der Kinder zusammengetragen, diskutiert und besprochen. In regelmäßigen Abständen trifft sich der Kinderrat, um Entscheidungen

über diese Themen zu treffen. Die daraus resultierenden Ergebnisse geben die Kinder in ihren Stammgruppen an alle Kinder und pädagogische Fachkräfte weiter.



2.7 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist von großer Bedeutung, da das Kind in der Kindertageseinrichtung neuen Alltagsstrukturen und Räumlichkeiten begegnet. Es lernt neue Bezugspersonen kennen, die alltägliche Bedürfnisse begleiten werden. In dieser besonderen Zeit, geht es um ein gegenseitiges Kennenlernen von Kind und pädagogischen Fachkräften.

Die Eingewöhnung von Kindern ist in unserer Kita ein entscheidender Schritt für das Kind, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte. Eine behutsame und gut strukturierte Eingewöhnung bildet die Basis für eine erfolgreiche und langfristige Betreuung. Unser Konzept stützt sich auf das Berliner und das Münchner Eingewöhnungsmodell und wird individuell an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst. Eine erfolgreiche Eingewöhnung legt den Grundstein für das Wohlbefinden und die Entwicklung des

Kindes in der Kita. Durch eine behutsame, individuelle und strukturierte Eingewöhnung schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Ziele der Eingewöhnung

- Sicherheitsgefühl aufbauen: Das Kind fühlt sich in der neuen Umgebung sicher und geborgen.
- Bindung fördern: Eine vertrauensvolle Bindung zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften entsteht.
- Soziale Kontakte: Das Kind integriert sich in die Gruppe und es werde erste soziale Kontakte geknüpft.
- Eltern- und Erziehungspartnerschaft: Die Bezugspersonen werden über den Eingewöhnungsprozess gut informiert und fühlen sich eingebunden.

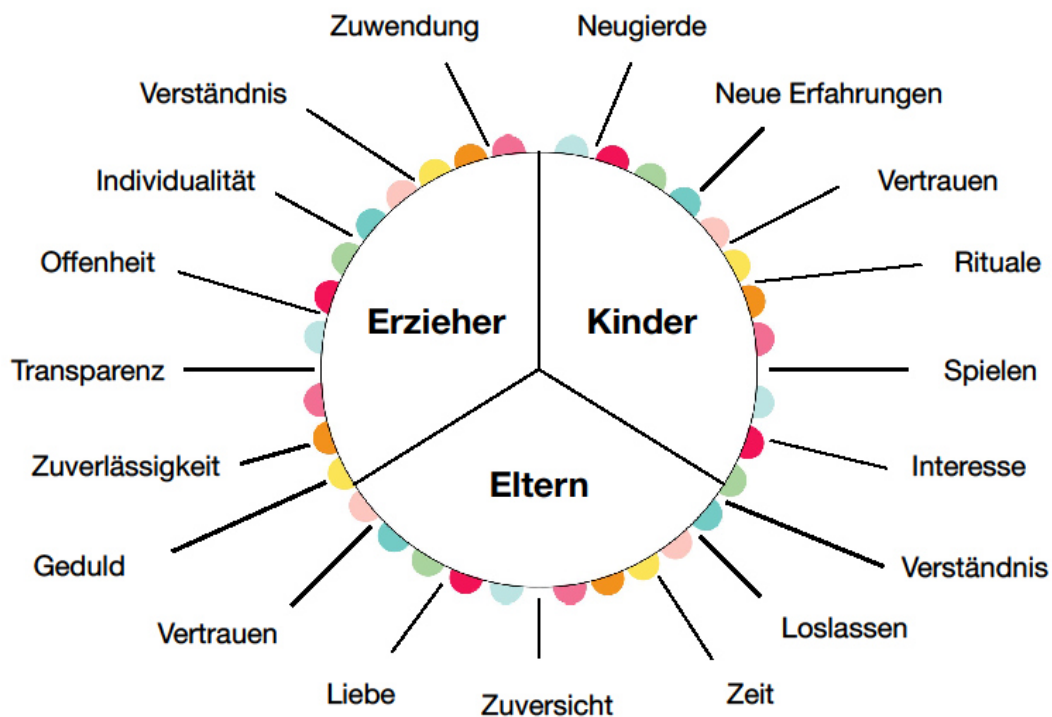
Wichtige Prinzipien der Eingewöhnung

- Individualität: Jedes Kind ist einzigartig und benötigt eine individuell angepasste Eingewöhnungszeit.
- Flexibilität: Der Eingewöhnungsprozess ist flexibel gestaltet und kann je nach Bedarf des Kindes und der Eltern angepasst werden.
- Geduld und Empathie: Die pädagogischen Fachkräfte gehen geduldig und einfühlsam auf die Bedürfnisse des Kindes ein.
- Kontinuität: Eine kontinuierliche Begleitung durch dieselben pädagogische Fachkräfte erleichtert dem Kind die Eingewöhnung und fördert die Bindung.

Rolle der Eltern

- Vertrauensbasis schaffen: Eltern bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften auf.
- Aktive Teilnahme: Eine aktive Teilnahme der Eltern während der ersten Eingewöhnungsphase ist entscheidend für einen positiven Verlauf des Eingewöhnungsprozesses.
- Offene Kommunikation: Ein offener Austausch über Beobachtungen und Sorgen unterstützt den Eingewöhnungsprozess.

Bevor mit der Eingewöhnung begonnen wird, bietet die Kita für alle Familien einen Schnuppernachmittag an. Dieser bietet die Gelegenheit, die Fachkräfte und die Gruppe vorab kennenzulernen. Die Familien schauen sich hier alles ganz in Ruhe an und offene Fragen können geklärt werden.



2.8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind elementare Bestandteile der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Durch unsere Beobachtungen unterstützen und stärken wir die Kinder mit dem was sie brachen und schaffen eine Grundlage für unsere Bildungsdokumentation.

Eine Bildungsdokumentation verschafft Familien/Bezugspersonen einen tiefen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes. So ist es für die Bezugspersonen / Eltern nachvollziehbar, was ihr Kind erlebt, erlernt und auf welchem Entwicklungsstand es sich gerade befindet. Einmal jährlich oder nach Bedarf findet ein Entwicklungsgespräch (das sogenannte Bildungsgespräch) statt. Das Bildungsgespräch findet rund um den Geburtstag des Kindes statt. Dort setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern / Bezugsperson zusammen und besprechen den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Tag für Tag erleben wir mit den Kindern in der Kindertagesstätte viele verschiedene Situationen, die es wert sind, aufgeschrieben und auch dokumentiert zu werden. Die kleinen oder auch größeren Entwicklungsschritte, die jedes Kind individuell für sich selbst meistert, gelten es in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu dokumentieren. Für eine gemeinsame Dokumentation mit den Kindern und um individuelle Lernschritte festzuhalten legen wir für jedes Kind ein Portfolio an.

Das Portfolio begleitet die Kinder während der gesamten Kita Zeit. Mit Eintritt in die Einrichtung, egal ob in die Krippe oder in den Regelbereich, wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, welches sich, ebenso wie ihr Kind, im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt.

Das Portfolio macht die Stärken und die Lernkompetenzen des Kindes sichtbar. Unser Portfoliokonzept gibt einen strukturierten Rahmen für alle vor und lässt gleichzeitig Raum für die individuelle Dokumentation aller Lernprozesse. Es wird alles zusammen getragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Inhalte im Portfolio keiner Wertung unterzogen werden.

Von Anfang an gehört das Portfolio dem Kind, dabei ist es nicht wichtig wie viele andere daran mitarbeiten. Durch diese Einstellung ist es selbstverständlich, dass das Kind aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt ist und jederzeit selbstständig den Ordner holen und anschauen kann. Die Kinder entscheiden, was sie in dem Portfolioordner dokumentieren möchten und gestalten alle Einträge durch O- Töne und Bildgestaltungen aktiv mit. Das Portfolio verschafft den Eltern ein differenziertes Bild über das Erleben und Lernen der Kinder in der Kindertagesstätte und bezieht die Eltern durch Einträge, die sie mit der ganzen Familie gestalten können mit ein.

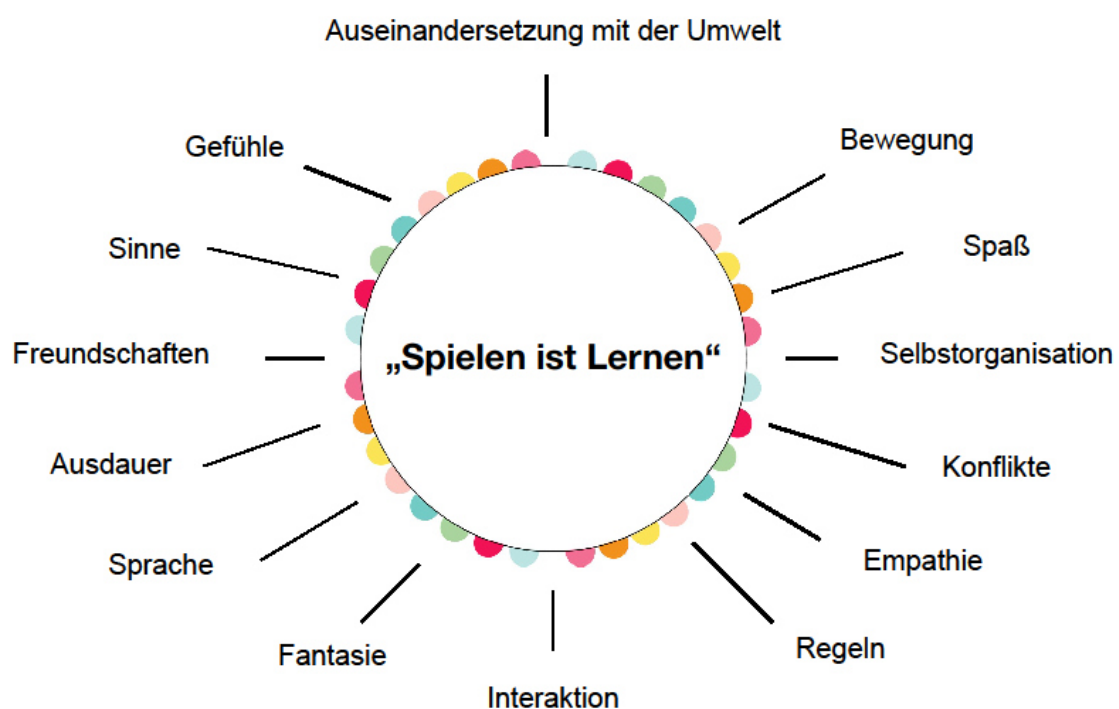
Der Begriff Portfolio setzt sich aus den lateinischen Wörtern „portare“ und „folium“ zusammen und bedeutet so viel wie "getragene Blätter / Bildermappe". Das Portfolio ist ein Ordner, in dem die Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen des Kindes anschaulich dokumentiert werden. Es geht um die bewusste Zusammenstellung von unterschiedlichen Dokumenten, Bildern und auch gebastelte Aktionen, die im pädagogischen Alltag und im Dialog mit dem Kind entstehen

Quelle: So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten (Antje Bostelmann)

3. Methodische Umsetzung in der Kindertagesstätte

3.1 Spielzeit

Spiele bedeutet, dass sich die Kinder intensiv mit sich selbst und aktiv mit ihrer Umwelt auseinander setzen. Das Spiel ist wichtig, denn hierbei lernen die Kinder selbstbestimmt und in ihrem eigenen Tempo. Im Rahmen unseres Kita-Alltags haben die Kinder die Möglichkeit frei zu wählen mit wem, was, wie lange und wo sie spielen möchten. Dabei spielt es keine Rolle in welcher Art von Spiel die Kinder spielen, alle Entwicklungsbereiche der Kinder werden individuell angesprochen. Jedes Kind sucht sich Anregung, die es gerade für seine Entwicklung benötigt. Im Vordergrund steht die Lernfreude und Neugierde eines jeden Kindes. Das kindliche Spielen ist nicht von Lernen zu trennen. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der gesamten Kita frei zu bewegen und ihren Interessen nach zu gehen. Dies bedeutet, dass der Flur, die Turnhalle, das Außengelände und alle Gruppe zum Spielen genutzt werden können. Durch das Öffnen aller Räumlichkeiten finden Angebote, Aktivitäten, Projekte für alle Kinder zu unterschiedlichsten Themenbereichen statt. So kann jedes Kind frei nach seinen Bedürfnissen, seiner Neugierde und Fähigkeiten den Vormittag selbst gestalten.



3.2 Bildungsbereiche

Gesundheit und Wohlbefinden

Wir betrachten die Erfahrung von Wohlbefinden und Geborgenheit als wesentlichen Bestandteil für eine gesunde Entwicklung. Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlt.

In unserer pädagogischen Arbeit sind dabei folgende Aspekte von großer Bedeutung:

Sicherheit

Wir gestalten eine sichere Umgebung mit Ritualen, an denen sich die Kinder orientieren können.

Vertrauen

Die pädagogischen Fachkräfte bauen vertrauensvolle Bindungen zu den Kindern auf, z.B. durch Bezugsperson in der Eingewöhnung.

Akzeptanz

Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert.

Freiheit

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Umgebung mitzugestalten, sie zu verlassen und eine andere aufzusuchen.

Freiwilligkeit

Jedes Kind hat die Möglichkeit zu wählen, z.B. ob es bei einem Projekt teilnehmen möchte.

Nähe und Distanz

Wir achten das Bedürfnis nach Nähe und Distanz und handeln dementsprechend.

Bedürfnisorientiert

Wir beachten die Bedürfnisse eines jeden Kindes z.B. wickeln nach Bedarf, die Kinder dürfen wann und wie oft sie möchten essen und trinken.

Geborgenheit hat viele Namen

*Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden,
der mich tröstet.*

*Wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden,
der mich aushält.*

*Wenn ich lache, brauche ich jemanden,
der sich mit mir freut.*

*Wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden,
der mir Zuversicht gibt.*

*Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden,
der mich beruhigen kann.*

*Wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden,
der mir Anerkennung gibt.*

*Wenn ich gelernt habe, brauche ich jemanden,
dem ich es zeigen kann.*

*Wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden,
der mich in den Arm nimmt.*

*Wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich jemanden,
der mir Geborgenheit schenkt.*

(Quelle unbekannt)

Bewegung

Bewegung und körperliche Aktivität in der Kindertagesstätte spielt eine unumstritten wichtige Rolle. Sie trägt zu einer gesunden körperlichen, geistigen und psychosozialen Entwicklung der Kinder bei. Bewegungs- und Sinneserfahrungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang von Sprache, Denken, Körpergefühl, gesunder Entwicklung und Unfallprävention.

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung und empfinden eine natürliche Lust und Freude an Bewegung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern entsprechende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, indem wir den Tagesablauf bewegungsanregend gestalten.

Die Bedeutung von Bewegung wird in den Kindertagesstätten immer wichtiger. Dies ist auf verschiedene aktuelle Herausforderungen zurückzuführen. Mit der wachsenden Nutzung von digitalen Medien und einer zunehmend sesshaften Lebensweise bei Kindern steigt das Risiko von Bewegungsmangel. Die Freizeitgestaltung hat sich in den letzten Jahren verändert. Aktivitäten wie Radfahren, Wandern, etc. sind oft

durch passivere Beschäftigungen ersetzt worden. Dabei kommt es zu Defiziten im Bereich der Haltung, Ausdauer, Kraft und Koordination. Dies kann zu Übergewicht, Kreislaufschwäche, Rückenprobleme und anderen Erkrankungen führen. Im kognitiven, sowie im psychischen Bereich kann es zu Auswirkungen kommen, wie z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Ängste, Konzentrationsmangel und Unausgeglichenheit.

Benutzung des Bewegungsraumes nach Bedarf

Während des Freispiels entscheiden die Kinder, ob sie den Bewegungsraum nutzen zum Spielen, Toben, Rennen, Springen, Balancieren, Klettern, Hüpfen und Tanzen.

Dazu stehen diverse Materialien zur Verfügung, wie z. B. Kletterwand, Langbank, Matten, Trampolin, Reifen, Kriechtunnel, Bälle, Seile, Bauelemente und Fahrzeuge.

Durch einen gut vorbereiteten Raum und eine Vielzahl unterschiedlichster Materialien finden die Kinder eine anregende und abwechslungsreiche Umgebung vor, in der sie sich ausprobieren und ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen können. **Bewegungsangebote im Gruppenraum** sind Sing- und Bewegungslieder, Tanz und Stuhlkreis-Spiele.

Bewegung und Spiel auf dem Außengelände

Während des Freispiels entscheiden die Kinder, ob sie das Außengelände nutzen. Das Außengelände bietet weiteren Raum für Entdeckungen, Erfahrungen mit der Natur und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Sandspielzeug und diverse Fahrgeräte wie Bobby-Cars, Roller und Dreiräder, laden die Kinder zum Bewegen und Spielen ein. Außerdem stehen den Kindern Bäume, der Kletterturm, die Spielhäuschen und Rutschen zum Klettern zur Verfügung.

Spaziergänge/ Exkursionen

Regelmäßig findet unser Abenteuertag statt. An diesem Tag haben 25 Kinder die Möglichkeit ihren Vormittag außerhalb der Kita zu verbringen. Die Kinder entscheiden am Vortag, ob sie am Abenteuertag teilnehmen möchten. Im Kinderrat werden regelmäßig Ideen gesammelt, wie und wo dieser Tag verbracht wird.

Aber auch abgesehen vom Abenteuertag haben die Gruppen jederzeit die Möglichkeit spazieren zu gehen.

Beispiele: Rhein, Diverse Spielplätze, Bauernhof, Schwanenteich, Schlosspark, Wochenmarkt

Ziele

- Bewegungsmangel reduzieren
- den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder aufrechterhalten und fördern
- Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder im Freispiel und im Tagesablauf
- Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses der Kinder durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote
- Förderung der Bewegungsfreude
- vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln
- motorische Fähigkeiten erweitern und verbessern
- eigene Fähigkeiten kennenlernen und erweitern
- Förderung des Selbstbewusstseins - Förderung des Sozialverhaltens
- Körperbewusstsein stärken - den eigenen Körper erfahren
- Regelverständnis erweitern

Wer sich bewegt

*Wer sich bewegt,
verstärkt sein Herz-Kreislauf-Atmungs-System,
entwickelt seine Muskulatur,
fördert sein Wachstum,
stärkt die Durchblutung,
fördert seine Körperhaltung,
verbessert sein Immunsystem,
unterstützt seine Organentwicklung.*

Wer sich bewegt,

*baut sein Vorstellungsvermögen aus,
entwickelt sein Bewegungsgedächtnis,
intensiviert seine Informationsverarbeitung,
unterstützt seine Entscheidungsfähigkeit,
verbessert seine Konzentrationsfähigkeit,
verbessert sein Sprechen und Schreiben,
fördert sein abstraktes Denken.*

*Wer sich bewegt,
steigert sein Selbstvertrauen,
fördert sein Selbstbewusstsein,
erzielt Erfolgserlebnisse,
erweitert seine Bewegungsfreude,
stabilisiert seine Stimmungen,
fördert seine Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit.*

*Wer sich bewegt,
intensiviert seine Kontakte,
fördert seine Kooperationsfähigkeit,
verstärkt seine Hilfsbereitschaft,
steigert seine Rücksichtnahme,
sichert sein Regelverständnis,
verbessert seine soziale Sensibilität.*

(Klaus Balster)

Beziehungsvolle Pflege

„Essen und Trinken - das bedeutet viel mehr als nur satt zu werden und gesund zu bleiben. Wer gemeinsam am Tisch sitzt, der genießt, plaudert, tauscht sich aus, vergleicht und lernt. Essen ist Genuss, macht Spaß und spricht den Körper und die Sinne gleichermaßen an. Wer bewusst damit umgeht, lernt dabei viel über Lebensmittel, aber auch über sich und seine Umwelt.“ („Essen und Trinken in der guten ge-

sunden Kita“- ein Leitfaden zur Qualitätsentwicklung AOK Nordost/ Bertelsmann Stiftung) In unserer Kita nimmt der Bildungsbereich Ernährung einen hohen Stellenwert ein. In der Zeit von 7.00 bis 10.15 Uhr findet ein offenes Frühstück statt. Die Partnergruppen nutzen jeweils den gemeinsamen Nebenraum als Frühstücksraum. Dieser wird morgens von einer pädagogischen Fachkraft ansprechend vorbereitet. Die Kinder holen sich selbstständig Geschirr und räumen es nach Beendigung des Frühstücks wieder ab. Mit Unterstützung der Fachkräfte achten die Kinder auf Sauberkeit und wischen die Tische nach Verschmutzung ab. Die Kinder können innerhalb der Frühstückszeit frei entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Wir legen in unserer Einrichtung Wert darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes und reichhaltiges Frühstück in ihren Brotdosen vorfinden. Regelmäßig bieten wir, mit Unterstützung der Eltern, einen Obst- und Gemüseteller an, der allen Kindern während der Frühstückszeit frei zur Verfügung steht. Hier kommen die Kinder in den Genuss, auch ihnen bisher unbekannte Obst- und Gemüsesorten zu probieren. Bei Feiern und Festen (z.B. Karneval, Abschlussfest) wird ein reichhaltiges Buffet angeboten. Hierfür bringen die Eltern verschiedene Speisen mit. Somit können die Kinder Nahrungsmittel und Speisen aus anderen Kulturen probieren, die ihnen zuvor unbekannt waren. Während des gesamten Tages stehen in jeder Gruppe Getränke zur Verfügung, damit die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit haben etwas zu trinken. Im Sommer, wenn wir viel Zeit auf dem Außengelände verbringen, stehen auch draußen Getränke zur Verfügung. Außerdem erinnern die pädagogischen Fachkräfte die Kinder daran ausreichend zu trinken. Ab 11.30 Uhr wird in der Turnhalle das Mittagessen angeboten. Das Mittagessen wird von zwei pädagogischen Fachkräften, sowie der Hauswirtschaftskraft begleitet. Zunächst essen die U2 Kinder. Von 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr können dann die anderen Kinder das Mittagessen einnehmen. Der Zeitpunkt wird von den Kindern selbstbestimmt. Das Essen wird auf einem Buffet in Schüsseln bereitgestellt und jedes Kind darf sich hiervon selbstständig, ohne Zwang, auftragen. In der Turnhalle sind kleine Tischgruppen vorbereitet, die den Kindern eine gemütliche Atmosphäre bieten, in der sie das Mittagessen genießen und sich mit Freunden unterhalten können. Im Anschluss an das Essen bereitet das Kind gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft den Platz für das nächste Kind vor. Gemeinsam mit den Kindern, finden immer wieder Koch- und Backangebote während des Kita-Alltags statt. Auch hier wird auf frische und gesunde Speisen Wert gelegt.

Die Kinder setzen sich mit unterschiedlichen Nahrungsmitteln und der Zubereitungsart auseinander. Auch Hintergrundwissen wie z.B. „Woher kommt die Milch?“ wird den Kindern hierbei vermittelt. Welche Speisen zubereitet werden sollen, entscheiden die Kinder gemeinsam innerhalb der Kindergruppe.

Sauberkeitsbegleitung

Unsere Konzeption zur Sauberkeitsbegleitung basiert auf den Grundsätzen der Wertschätzung, Unterstützung und Förderung individueller Entwicklungsprozesse der Kinder. Aus diesem Grund ist die Sauberkeitsentwicklung ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Ziel unserer Sauberkeitsbegleitung ist es, den Kindern grundlegende Hygieneregeln und den verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper zu vermitteln. Die Kinder lernen: - Notwendigkeit und Bedeutung von Körperhygiene zu verstehen - Eigenständig Hygienemaßnahmen durchzuführen - Verantwortung für die eigene Sauberkeit zu übernehmen - Hygieneverhalten in den Tagesablauf zu integrieren Die Wickersituation Dabei geht es nicht nur um das Saubermachen des Kindes, sondern darum, dass das Wickeln eine wichtige pädagogische Tätigkeit ist. Das Wickeln bietet zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind eine 1:1 Situation in der die Bindung sehr wichtig ist. Dieser Beziehungsmoment wird vertrauensvoll, individuell und beziehungsbildend gestaltet. Das Wickeln wird verbal und mit Liedern begleitet. Dabei bekommen die Kinder die Möglichkeit sich aktiv an der Wickersituation zu beteiligen. Die Signale des Kindes werden von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und respektiert und die Wickersituation erst dann begonnen, wenn das Kind bereit dazu ist. Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass die Sauberkeitsbegleitung mit ausreichend Privatsphäre geschützt ist und die Selbstständigkeit des Kindes unterstützt wird. Im Krippen- und Regelbereich befindet sich jeweils ein Wickelbereich, welche mit einer ausziehbaren Treppe ausgestattet ist. Die Kinder werden beim Wickeln in die Tätigkeit mit einbezogen und können zum Beispiel die Klamotten selbstständig aus- und anziehen und die Wickelutensilien aus der Schublade holen. Durch die bewusste Gestaltung der Wickersituation und Einbeziehung des Kindes kann es sensibel auf den kommenden Entwicklungsschritt vorbereitet werden, ohne dass es gedrängt wird. Das „Trocken werden“ Früher sprach man in der Pädagogik vom „trocken werden“. Heute begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder individuell und je nach Entwicklungsstand

Windel frei zu werden. Die Kooperation mit den Eltern ist dabei ein wichtiger Bestandteil. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern wird das Kind individuell im eigenen Tempo und nach seinen Bedürfnissen unterstützt. Dieser Prozess kann auf vielseitige Weise begleitet werden. Zum Beispiel erinnern wir die Kinder immer wieder zur Toilette zu gehen, sodass sie in Zukunft in der Lage sind ihre Toilettengänge selbständig zu planen. Das Trocken- und Sauber werden beginnt, wenn das Kind physisch und psychisch dazu in der Lage ist. Grund dafür ist der Reifeprozess des Nervensystems. Anzeichen für das „Trocken werden“ können sein, dass das Kind verstärktes Interesse an Toilettenabläufen zeigt und sich verbal oder non-verbal auf eine volle Windel aufmerksam macht. Die Kita verfügt in allen Waschräumen über niedrige Toiletten und Waschbecken, sodass die Kita und Krippenkinder diese (ohne Hilfe) nutzen können.

Schlafen und Ruhen

Ein weiteres wichtiges Grundbedürfnis, welches nachweislich zur gesunden Entwicklung beiträgt, ist das Schlafen und Ruhen.

Schlaf ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf, um zur Ruhe zu kommen, Eindrücke zu verarbeiten, zu Reifen und neue Energie zu sammeln. Dies wirkt sich positiv auf die emotionale Verfassung, die Konzentrationsfähigkeit und das Verarbeiten von Informationen und Erfahrungen der Kinder aus. Daher ist der Mittagsschlaf oder das Ausruhen in der Kindertageseinrichtung essenziell, um eine optimale Förderung zu gewährleisten. Besonders Kinder unter 3 Jahren benötigen im Tagesablauf die Möglichkeit, ungestört zu schlafen oder sich auszuruhen. Das Schlafbedürfnis der Kinder ist individuell sehr unterschiedlich. Durch intensive Beobachtungen und offene Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten lernen die pädagogischen Fachkräfte das individuelle Schlafverhalten der Kinder kennen. Diesem Bedürfnis gehen die pädagogischen Fachkräfte in jedem Fall nach, kein Kind wird von uns geweckt oder wachgehalten. In der Krippengruppe wird den Kindern nach dem Mittagessen nach Bedarf die Möglichkeit zum Mittagsschlaf angeboten. Die Kinder, die ein Schlafbedürfnis haben, werden immer von mindestens einer pädagogischen Fachkraft in den separaten Schlafräum begleitet. Dort stehen jedem Kind ein eigenes Bettchen und eine Decke zur Verfügung. Damit sich die Kinder wohlfühlen und erholsam schlafen können, dürfen die Kinder Kuscheltiere/Schnuller/ und Schlafsack von zu Hause mitbringen. Die Kinder, die in dieser Zeit kein Schlafbedürfnis haben, können sich im

Schlafrum ausruhen oder im Gruppenraum spielen. Während der gesamten Ruhezeit ist immer eine pädagogische Fachkraft begleitend dabei. Nach dem Aufwachen treffen die Kinder immer eine ihnen anvertraute Person an, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht. Vor der Abholzeit werden die Kinder durch natürliche Wecker, wie Sonnenlicht oder Geräusche (die Tür zum Schlafrum wird geöffnet) sanft geweckt. Wenn die Kinder dadurch nicht aufwachen, werden sie von den Erziehungsberechtigten geweckt. Die Kinder können sich aber je nach Bedarf auch jederzeit in den Gruppenräumen, auf dem Sofa, Sitz Sack, weichen Kissen oder im Kinderwagen ausruhen oder schlafen. Im Regelbereich stehen den Kindern eigene Matratzen und Decken zur Verfügung, die nach dem Mittagessen nach Bedarf im Nebenraum hergerichtet werden. Während des ganzen Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Nebenraum/Flur/Empore zurückzuziehen und sich auszuruhen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen durch verschiedene Entspannungstechniken wie z.B. Fantasiereisen.

MINT

Wissenslabor

Das Wissenslabor ist ein gruppenübergreifendes Angebot, dass sich durch den Wissensdurst und die Neugierde der Kinder entwickelt hat. Alle Kinder der Einrichtung haben die Möglichkeit an den Angeboten des Wissenslabors nicht nur teilzunehmen, sondern die Themen, Aktionen und Experimente aktiv mitzugestalten und mit zu entwickeln. Die Themen, die im Wissenslabor bearbeitet werden, entstehen aus den Ideen und Fragen der Kinder. Die pädagogische Fachkraft nimmt die Fragen der Kinder wahr, schreibt sie auf, und beratschlagt sich gemeinsam mit den Kindern, Kollegen und bezieht auch die Eltern mit ein.

Ob es sich um wissenschaftliche Experimente auf Laborbasis, Exkursionen in die Umgebung oder die Natur oder um Bewegungsangebote handelt- im Wissenslabor werden die Themen auf vielseitige und spannende Art und Weise bearbeitet.

Ziele des gruppenübergreifenden Angebotes sind:

Partizipation- die Kinder geben aktiv die Themen vor und gestalten die Angebote mit

Kognitive Fähigkeiten werden gefördert- durch gemeinsames Erarbeiten der Themen erlangen die Kinder neues Sach- und Fachwissen

Medienpädagogische Erziehung- durch das Einbeziehen verschiedener Medien lernen die Kinder den Umgang mit diesen

Sprachentwicklung- durch neue Begriffe und einen ständigen Dialog mit den Kindern wird die Sprachentwicklung gefördert, die Sprechbereitschaft erhöht und der Wortschatz erweitert

Förderung der Selbstkompetenzen- durch stetiges Erlernen von neuen Dingen wird das Selbstbewusstsein gefördert, Kinder erfahren Wertschätzung, da sie ihre Ideen und Wünsche aktiv mit einbringen dürfen.

Sprachbildung

Die Sprachbildung ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes und steht im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil in der Sprachentwicklung von Kindern. Durch Bewegungserfahrungen lernen Kinder ihre Sinne zu entwickeln, ihre Umgebung zu erkunden und sich selbst auszudrücken. Dies kann sich positiv auf ihre sprachliche Fähigkeiten auswirken, da Bewegungserfahrungen das Gehirn stimulieren. Insgesamt kann eine aktive und bewegungsreiche Umgebung die Sprachentwicklung von Kindern unterstützen und fördern.

Sprache ist das grundlegende Mittel für Kommunikation, Bildung und persönliche Entwicklung. Im Kita-Alltag der Kinder ist die Sprache in allen Bildungsbereichen vertreten. Eltern und pädagogische Fachkräfte spielen in der sprachlichen Entwicklung eine wichtige Rolle, indem sie die sprachliche Interaktion anregen und unterstützen.

Die Kindertagesstätte fördert die Sprache, da

- entscheidende Phasen der kindlichen Sprachentwicklung noch nicht abgeschlossen sind,
- jüngere Kinder stark dazu neigen, die Sprache der Bezugspersonen nachzuahmen,
- die Einrichtung viele Gelegenheiten für freie Interaktionen schafft.

Unter anderem ist es unser Ziel, allen Kindern, unabhängig von ihrem sprachlichen Hintergrund, eine umfassende Förderung zu bieten, um ihre kommunikativen Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Weitere Ziele unserer pädagogischen Arbeit bezüglich der Sprachentwicklung sind:

- **Sprachverständnis fördern:** Kinder lernen, gesprochene Sprache zu verstehen und sinnvoll zu interpretieren
- **Wortschatz erweitern:** Die Erweiterung des Wortschatzes ist ein zentrales Ziel, Kinder in die Lage zu versetzen, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken
- **Kommunikative Fähigkeiten entwickeln:** Kinder entwickeln effektive kommunikative Fähigkeiten, einschließlich der Fähigkeit sich klar auszudrücken, zuzuhören und auf Andere einzugehen.
- **Sprachliche Kreativität anregen:** Pädagogische Ansätze fördern auch die sprachliche Kreativität, z.B. durch Reime, Geschichten erzählen, Lieder, Fingerspiele oder Rollenspiele. Dadurch wird den Kindern Freude an Sprache vermittelt. Diese Aktivitäten regen die Vorstellungskraft an und fördern die Fähigkeit mit Sprache zu experimentieren.
- **Alltagsintegrierte Sprachbildung:** Dies bedeutet, dass sprachliche Bildung nicht isoliert, sondern im täglichen Miteinander und durch vielfältige Alltagssituationen stattfindet.

Tagesablauf

Tagesablauf Regelgruppe (Ü2)

Uhrzeit	Aktion	Ziel
07:00- 09:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Bring Zeit - Freies Spiel in den Gruppen - Tür- und Angelgespräche - Möglichkeit zum freien Frühstück 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Selbständigkeit und sozialen Interaktion
07:00- 10:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Offenes Frühstück - Selbstbestimmtes Frühstück 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder können selbst entscheiden, wann, mit wem, wie oft und wie lange sie frühstücken möchten
09:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Kommunikationsfähigkeit - Ritual zur Stärkung uns Sicherheit von Sozial- und Selbstkompetenz - Informieren der Kinder über Angebote und Möglichkeiten
09:30- 11:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenübergreifender Vormittag - Freies Spiel - Angebote und Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Kommunikationsfähigkeit - Selbstentscheidung und Selbständigkeit fördern - Fähigkeiten zur Autonomie fördern
12:00- 12:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Abholzeit - Tür- und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Abholberechtigte erhalten Rückmeldung über den Tag
12:00- 14:00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Freies Mittagessen - Freies Spiel - Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung - Schlafenszeit - Gruppenübergreifende Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder entscheiden eigenständig den Zeitpunkt zu essen und haben so die Möglichkeit ihren Bedürfnissen nachzukommen

		<ul style="list-style-type: none"> - Esskultur und – Verhalten näher bringen - Förderung der Selbständigkeit und der sozialen Interaktion - Lebensmittel kennenlernen - Geschmacksbildung - Sättigungsgefühl entwickeln
14:00- 14:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Abholzeit - Tür- und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Abholberechtigte erhalten Rückmeldung über den Tag
14:15- 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Abholmöglichkeit für Ganztagskinder - Gruppenübergreifendes freies Spiel - Elterngespräche 	

Im Rahmen unseres Kita- Konzeptes legen wir großen Wert auf situatives Schlafen und Wickeln, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder bestmöglich gerecht zu werden.

Tagesablauf Krippe (U2)

Uhrzeit	Aktion	Ziel
07:00- 09:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Bring Zeit - Tür- und Angelgespräche - Ankommen und freies Spiel in der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzer Austausch mit den Bezugspersonen - Ankommen in der Gruppe
09:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftsgefühl stärken - Rituale
09:00- 09:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Frühstück 	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialkompetenzen stärken - Kinder über den Tag informieren - Für Esskultur und Essverhalten sensibilisieren
09:30- 11:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisorientierter Vormittag 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Partizipation und Selbständigkeit

	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote und Projekte - Gruppenübergreifendes Spielen 	<ul style="list-style-type: none"> - Den Kindern die Bildungsbereiche näher bringen - Kennenlernen der Räumlichkeiten, Kinder und Fachkräfte - Bedürfnisbefriedigung und Horizonterweiterung ermöglichen
11:30- 12:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Mittagessen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialkompetenzen fördern und stärken - Esskulturen- und Verhalten näher bringen - Gemeinschaftsgefühl stärken - Rituale
12:00- 12:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - 1. Abholzeit - Tür- und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Abholberechtigte erhalten Rückmeldung über den Tag
12:00- 14:00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Ruhe und- Schlafzeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder kommen zur Ruhe - Verarbeitung des Vormittags
14:00- 14:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Abholzeit - Tür- und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Abholberechtigte erhalten Rückmeldung über den Tag
14:15- 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Abholmöglichkeit für Ganztagskinder - Gruppenübergreifendes freies Spiel - Elterngespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Partizipation und Selbstständigkeit - Die Bildungsbereiche den Kindern näher bringen

Im Rahmen unseres Kita- Konzeptes legen wir großen Wert auf situatives Schlafen und Wickeln, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder bestmöglich gerecht zu werden.

Gruppenübergreifender Vormittag:

Die gruppenübergreifende Arbeit in unserer Kindertagesstätte ermöglicht es allen Kindern, unabhängig von Gruppenzugehörigkeit oder Alter, gemeinsam an Aktivitäten, Projekten und am Tagesablauf der anderen Gruppen teilzunehmen. Unser Ziel hierbei ist es, die soziale Integration zu fördern und eigenständiges Handeln zu erlernen. Es ermöglicht den Kindern aller Altersstufen voneinander zu lernen und soziale Kompetenzen, wie Kooperationsfähigkeit und Empathie zu erlangen.

Ablauf des gruppenübergreifenden Vormittags:

7.00- 9.00 Uhr Ankommen in der Stammgruppe

9.00 Uhr Morgenkreis auf Gruppenebene

9.30 Uhr beginnt der gruppenübergreifende Vormittag. Die Kinder können sich mit ihrem „Chip“ (gekennzeichnet durch ein Foto und den Namen des Kindes) bei den pädagogischen Fachkräften des von ihnen gewählten Spielbereichs an- und abmelden. Die Fachkräfte entscheiden situationsorientiert über die Anzahl der Kinder im jeweiligen Spielbereich.

11.30 Uhr endet der gruppenübergreifende Vormittag. Die Kinder gehen in ihre Stammgruppen, um den Vormittag auf Gruppenebene ausklingen zu lassen.

Angebote und Projekte

Projekte orientieren sich an den aktuellen Interessen und Wünsche der Kinder. Sie ermöglichen es themenvertieft uns aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden. Daraus lernen Kinder eigenständig Lerninhalte zu erschließen.

3.3 Beschwerdemanagement in der Kita für Kinder, Eltern und Mitarbeiter

Unsere Kita ist ein Ort, in der täglich viele unterschiedliche Persönlichkeiten aufeinander treffen. Dies ist eine Herausforderung für alle, da Wünsche und Anforderungen von Kindern und Eltern mit unserer pädagogischen Arbeit in Einklang gebracht werden müssen, um Konflikte und Missverständnisse zu vermeiden. Ein gut geplan-

tes und erfolgreiches Beschwerdemanagement wirkt sich immer positiv auf die Atmosphäre der Kita aus. Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit können sich Eltern, Kind und Mitarbeiter*innen gegenseitig unterstützen. Beschwerden werden von uns ernstgenommen, gehört und als Chance gesehen um unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit stabil zu halten. Ein Beschwerdemanagement besteht aus einem bestimmten Prozess, der immer strukturiert verläuft. Beschwerden werden erfasst und dokumentiert. Zunächst werden sie auf verschiedenen Kommunikationswegen bearbeitet. Danach wird eine Lösung gefunden, um eine für alle Beteiligten kontinuierliche Verbesserung zu erreichen und eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu unterstützen. Ein gutes Beschwerdemanagement ist wichtig für den Kinderschutz, eine effektive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, für eine erfolgreiche Teamarbeit und eine gute Partizipation.

Beschwerden der Kinder

In unserer Einrichtung ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder ihre Kritik äußern können. Sie werden ermutigt, sich zu beschweren. Ihnen wird gezeigt, wo oder bei wem sie dies tun können. Die pädagogischen Fachkräfte sind deshalb dazu aufgefordert die Kinder in diesem Prozess zu unterstützen und zu begleiten. Denn jedes Kind hat das Recht auf freie Meinung. Unsere Aufgabe ist es, Kinderrechte zu achten und diese zu bestärken. Kinder äußern ihre Beschwerden nicht nur verbal. Je nach Entwicklungsstand kann man bei Kindern nonverbale Beschwerden erkennen, so zum Beispiel durch Gestik und Mimik. Im KiTa-Alltag ist es wichtig, den Kindern zu zeigen, dass man die Beschwerde ernst nimmt und bespricht. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und geben jedem Verhalten der Kinder Aufmerksamkeit und sehen die Signale und Äußerungen nicht als Störung und nehmen sie somit ernst. Wenn die pädagogischen Fachkräfte ein Verhalten eines Kindes erkennen beginnen sie behutsam ein Gespräch und führen einen Dialog auf Augenhöhe. Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit sich einer selbstgewählten Person anzuvertrauen. Es gibt unterschiedliche Situationen, in denen die Kinder sich äußern können z.B. im gemeinsamen Morgenkreis, in Kinderkonferenzen und im gesamten Alltag. Auch im Kinderrat besteht für die Kinder die Möglichkeit Beschwerden zu besprechen, zu diskutieren und eine Lösung zu erarbeiten. Beschwerden gehen von Kindern in den

Gruppen ein, werden verschriftlicht oder gemalt, und zur nächsten Kinderratssitzung mitgegeben.

Beschwerden von Erziehungsberechtigten

Erziehungsberechtigte haben immer das Recht sich zu beschweren. Durch eine offene, transparente Haltung und Wertschätzung, bieten wir jederzeit allen Erziehungsberechtigten die Möglichkeit ihre Belange anzusprechen. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen, sachlich bewertet und nach einem bestimmten Ablauf bearbeitet. Wichtig für uns ist ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander. Für die Annahme und die Bearbeitung einer Beschwerde wird immer nach dem Qualitäts- handbuch der Städtischen Kindertagesstätten der Stadt Sinzig vorgegangen. (siehe Anhang : Beschwerden in der Kindertagesstätte) Alle Beschwerden werden ernst genommen und zeitnah bearbeitet. Eine Beschwerde kann an folgende Stellen eingehen: - Leitungsteam - Pädagogische Fachkräfte - Elternausschuss - Träger —> Mündlich in einem Tür- und Angel- Gespräch, in einem vereinbarten Termin, Eltern- abende oder in schriftlicher Form, anonyme Beschwerde (Briefkasten)

Beschwerden von Mitarbeiter*innen

Immer wieder kann es auch zu Beschwerden von Mitarbeiter*innen kommen. Es ist wichtig, diese ernst zu nehmen und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Bedeutsam ist dies vor allem für das Betriebsklima innerhalb des KiTa-Teams, aber auch für eine qualitativ hochwertige Arbeit unter den Mitarbeiter*innen. Alle Mitarbeiter*innen haben im Alltag die Möglichkeit haben ihre Beschwerde anzubringen. Dies ist zum Beispiel - in kurzen Tür- und Angelgesprächen mit dem Leitungsteam, - in Mitarbeiter*innen-Gesprächen - in Teamsitzungen - In einem kollegialen Austausch - bei der pädagogischen Gesamtleitung - bei dem Personalrat Alle Beschwerden werden im Rahmen des Möglichen gelöst und direkt mit der betroffenen Person besprochen und bearbeitet.

3.4 Umsetzung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Entwicklungsgespräche

Ein Entwicklungsgespräch dient dazu die Stärken des Kindes, seine Interessen und die aktuellen Themen mit den Erziehungsberechtigten, sowie deren Anliegen zu besprechen.

Unsere Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes, statt.

Durch Beobachtungen, verschiedene Sichtweisen und das Dokumentieren der einzelnen Entwicklungsschritte bereiten wir die Gespräche vor.

Hierzu kommen die pädagogischen Fachkräfte auf die Eltern zu und vereinbaren einen für sie passenden Termin. Alle Entwicklungsgespräche sind auf freiwilliger Basis. Die Dauer eines Entwicklungsgesprächs ist immer unterschiedlich. Auf Nachfrage kann gerne eine Kopie der Entwicklungsbericht mitgegeben werden.

Am Ende des Gespräches haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit den Portfolio-Ordner ihres Kindes für ca. zwei Wochen mit nach Hause zu nehmen. Damit genügend Zeit zum gemeinsamen Anschauen ist. Wenn außerhalb des Entwicklungsgesprächs Fragen oder Anliegen sind, können die Eltern zu jeder Zeit einen Termin einfordern. Am Ende der Kita Zeit findet ein Abschlussgespräch statt.

3.5 Elternmitwirkung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit einer Kindertagesstätte.

Elternausschuss

Laut dem Kindertagesstätten Gesetz (KitaG) §9 *„wirken die Eltern der besuchenden Kinder einer Kindertagesstätte durch die Elternversammlung und den Elternausschuss an der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit in der Tagesstätte mit“* (Abs.1). Die Elternversammlung besteht aus allen Eltern der Tagesstätte und tritt mindestens einmal im Jahr zusammen oder auf Beschluss des Elternausschuss zu-

sammen. Sie wird über wichtige Entwicklungen im Jahresverlauf der Kindertagesstätte informiert und wählt den Elternausschuss. Die Kindertagesstätten- Leitung und ein Beauftragter des Trägers nehmen an der Elternversammlung teil (Abs.2).

Der Elternausschuss vertritt die Interessen der Eltern der die Tagesstätte besuchenden Kinder gegenüber dem Träger und der Leitung und ist über wesentliche Angelegenheiten, die Tagesstätte betreffend zu informieren und anzuhören. Die Leitung und eine Träger- Vertretung nehmen an den Sitzungen teil (Abs.3).

Kita- Beirat

In jeder Tagesstätte ist ein Beirat einzurichten (KitaG §7).

Dieser setzt sich aus

- 1) Trägervertretungen
- 2) Kita- Leitung
- 3) Pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
- 4) Elternvertretern

Zu gleichen Teilen zusammen.

Außerdem bringt eine zusätzliche pädagogische Fachkraft die in der pädagogischen Arbeit gewonnene Perspektive der Kinder ein (FaKip).

Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen (KitaG §7, Abs.1).

3.6 Kinder im letzten Kita- Jahr- Zusammenarbeit mit der Grundschule

Das letzte Kita- Jahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Kita- Tag des Kindes und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Die Kinder entwickeln in dieser Zeit ihre eigene Persönlichkeit und lernen sich frei zu entfalten. Ganz besonders im letzten Jahr sammeln die Kinder entscheidende Erfahrungen. Viele Vorschulkinder finden in der Großgruppe ihre eigene Rolle, entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und zeigen Vorfreude auf anstehende Ereignisse. Das Mitbestimmen und Mitgestalten des letzten Jahres steht besonders im Vordergrund.

Das gesamte Kita-Jahr beinhaltet gemeinsame Aktionen, die von den Kindern mit geplant und mit gestaltet werden. Durch gemeinsame Kinderkonferenzen und regelmäßige Treffen werden anstehende Aktionen besprochen und für die Kinder interessante Themenbereiche erarbeitet.

Mit Hilfe eines gemeinsamen Wahlverfahrens werden Themen und Aktionen gemeinsam festgelegt. So haben alle Vorschulkinder die Möglichkeit aktiv am Kita- Alltag teilzunehmen, Entscheidungen mit zu treffen, aber auch Verantwortung zu übernehmen.

Wir, als pädagogische Fachkräfte, sehen uns als Begleiter. Die Kinder entscheiden mit, was genau in den verschiedenen Themen besprochen und erkundet wird. Auch feste Bestandteile, wie beispielsweise eine Schulranzen- Parade, ein gemeinsames Abschlussfest und eine Abschlussfahrt, sowie das Basteln der Schultüten, dürfen in unserem letzten Jahr nicht fehlen.

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, daher stehen wir im ständigen Austausch und bieten zu Beginn des letzten Kita Jahres allen Eltern der Vorschulkinder die Möglichkeit an einem gemeinsamen Infonachmittag teilzunehmen. So können erste Informationen über den Ablauf des Jahres an die Eltern weitergegeben, Ideen und Wünsche der Kinder bekannt gegeben und auch Fragen seitens der Eltern beantwortet werden.

Durch altersgerechte Angebote, Projekte, gemeinsame Aktivitäten und vor allem durch einen gemeinsamen Kita Alltag werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und freuen sich sehr diese Zeit gemeinsam Erleben zu können.

Im Vordergrund steht für uns immer, dass sich jedes Kind wohl fühlt und sich frei entfalten kann.

Durch gezielte Impulse und Anregungen haben die Kinder die Möglichkeit:

- ihr Selbstbewusstsein zu stärken
- ein Gruppengefühl zu bekommen (Welche Rolle habe ich in dieser Gruppe?)
- ihren Wissensdurst zu stärken
- sich selbst als Vorschulkind wahrzunehmen

Durch die Kooperation mit der Grundschule werden die Kinder beim Übergang begleitet und unterstützt. Jedes Jahr findet ein Rückbesuch der Schulkinder in unsere Einrichtung statt. So haben die Vorschulkinder die Möglichkeit Fragen über die Schule an die ehemaligen Kindergartenkinder zu stellen und so schon einmal einen kleinen Einblick in den Schulalltag zu bekommen. Auch ein Besuch in der Grundschule findet jedes Jahr statt. Die Räumlichkeiten (mit einer kurzen Unterrichtseinheit) werden besucht und der erste Kontakt mit den Lehrern entsteht. Jedes letzte Kita Jahr gestaltet sich durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Kindergruppe individuell und auf die Kinder abgestimmt. Es ist immer wieder eine große Freude die Kindergartenzeit zu erleben.

Transition

Eine sehr enge Kooperation findet mit der gegenüberliegenden Grundschule statt. Für die Vorbereitung auf den Übergang Kindertagesstätte- Grundschule tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften aus, damit Termine, gegenseitige Besuche, wie Vorlesen, gemeinsame Bewegungsstunden, etc. geplant und organisiert werden können.

3.7 Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität entscheidet sich grundsätzlich von der Erwachsenensexualität.

Kindliche Sexualität ist...	Erwachsene Sexualität ist...
<ul style="list-style-type: none">• Spielerisch und spontan• Erleben des eigenen Körpers mit allen Sinnen• Wunsch nach Nähe und Geborgenheit• Handlungen, die nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen werden	<ul style="list-style-type: none">• Absichtsvoll und zielgerichtet• Auf genitale Sexualität ausgerichtet• Verlangen nach Erregung und Befriedigung• Bewusster Bezug zur Sexualität

Bereits im Babyalter erforschen die Kinder ihre Umwelt und ihren Körper. Durch Berührungen und Beobachtungen sammeln sie erste Erfahrungen.

Im Laufe ihrer weiteren Entwicklung wächst die kindliche Neugierde und die Kinder erkunden ihren Körper intensiver. Sie setzen sich mit ihren Geschlechterrollen auseinander und entdecken ihr biologisches Geschlecht. Sie benennen ihre Körper- und Geschlechtsteile und vergleichen sich mit gleichaltrigen Kindern.

In unserer Arbeit als pädagogische Fachkräfte sehen wir es als wichtigen Punkt, die Kinder in ihrer kindlichen Sexualität zu begleiten und kindliche Fragen altersgerecht zu beantworten. Sie sollen das Entdecken ihres Körpers in einem geschützten Rahmen ausleben und dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung nachkommen können. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder lernen sich selbst zu schützen, jedoch auch die Grenzen anderer Kinder zu achten und zu respektieren. Die Kinder werden sensibilisiert hierauf Rücksicht zu nehmen und Nein sagen zu dürfen.

Im Kita Alltag zeigt sich kindliche Sexualität in ganz unterschiedlichen Facetten: direkt oder indirekt, offen oder ängstlich, fragend oder provozierend.

Um sich mit ihrer kindlichen Sexualität und ihren Gefühlen in einem geeigneten Rahmen auseinander setzen zu können, stehen den Kindern Verkleidungsutensilien, Spiegel, Nischen zum Zurückziehen, Musik und Materialien für Rollenspiele zur Verfügung.

Für uns ist es wichtig, dass das Entdecken des Körpers und Körpererkundungsspiele in einem geschützten Rahmen stattfinden und es hierfür folgende wichtige Regeln gibt:

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden will
- Berührungen zwischen Kindern geschehen nur soweit, wie die Kinder es selber zulassen • Kein Kind wird gezwungen und verletzt
- Gegenstände werden nicht in Körperöffnungen gesteckt
- Unangemessener Körperkontakt wird untersagt, z.B. Lecken am Körper eines Anderen
- Altersunterschied zwischen beteiligten Kindern wird berücksichtigt
- Kinder sollen sich Hilfe bei Fachkräften holen

Da unsere Einrichtung von Kinder aus verschiedenen Religionen und Kulturen besucht wird, treffen beim miteinander Spielen und Lernen, unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität aufeinander. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollem Miteinander zu erziehen.

Unser Ziel ist es, Kindern in ihrer Entwicklung zu einem guten, selbstbestimmten Körpergefühl zu verhelfen und so ihr Selbstvertrauen zu stärken.

4. Schutz von Kindern

In unserer Einrichtung ist der Schutz der Kinder vor Gefahren eine zentrale Aufgabe, die im Landeskinderschutzgesetz sowie auch im Bundeskinderschutzkonzept und im § 8a SGB VIII verankert sind.

Alle Mitarbeiter/innen sind dafür sensibilisiert und geschult, dass die größtmögliche Sicherheit für die Kinder, wie auch die Eltern in der Einrichtung besteht. Die Kinder und Eltern sollen ein Gefühl des Vertrauens entwickeln können, sodass sie ihre Kinder in guter Betreuung wissen.

Wir haben uns mit dem Thema auseinandergesetzt und sind in einem stetigen Reflexionsprozess unserer und der gesetzlichen vorgeschriebenen Handlungsweisen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sie müssen die Erfahrung machen, dass ihre Grenzen von anderen akzeptiert werden, um auch ihre Bildungserfahrungen und ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen, eine offene Kommunikations-Kultur zu etablieren damit unsere Mitarbeiter befähigt werden, auch unangenehme und sensible Themen transparent und offen anzusprechen.

Anhängend an die Konzeption befindet sich das Schutzkonzept unserer Kindertagesstätte.

5. Zusammenarbeit mit dem Träger/ Qualitätssicherung

Regelmäßige Reflexion sorgt für die Sicherung der Qualität unserer Arbeit. Eigenes und gegenseitiges Reflektieren hält den pädagogischen Fachkräften ihre Wirkung auf die Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Praktikanten vor Augen.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden die aktuelle Situation, das pädagogische Konzept, Tagesabläufe und Routinen betrachtet und besprochen.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind bereit sich kontinuierlich weiter- und fortzubilden. Einrichtungsinterne Weiterbildungen sichern nicht nur eine gute und professionelle Zusammenarbeit des gesamten Teams, sondern sorgen für einen einheitlichen Wissensstand bei aktuellen, neuen oder elementaren pädagogischen Themen.

Um im Alltag die Qualität der pädagogischen Arbeit zu garantieren und sicherzustellen haben wir im Team und in Zusammenarbeit mit dem Träger Standards entwickelt, die regelmäßig überarbeitet und jedem neuen Team- Mitglied (ob Fachkraft oder Nicht- Fachkraft) in der Orientierungsphase zum Lesen gegeben werden.

Des Weiteren garantieren wir durch die Erstellung von Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen und die damit einhergehenden Beobachten (siehe Bildungsdokumentation), durch Kooperationen mit verschiedenen Institutionen (siehe Kooperationen) und durch ein gelebtes Beschwerdemanagement (siehe Beschwerdemanagement) einen hohen Qualitätsstandard.

6. Kooperationen

Im Stadtgebiet gibt es einige Institutionen, die Kooperationspartner der Kindertagesstätte sind oder waren. Einige Kooperationen bestehen schon seit langer Zeit und sind somit fester Bestandteil und Tradition in der Kita, andere entwickeln sich neu, ergeben sich durch Eltern, Öffentlichkeitsarbeit und Interesse der Kinder.

Manche Kooperationen, wie zum Beispiel das traditionelle Schmücken des Weihnachtsbaumes in der örtlichen Bankfiliale, oder der Besuch des Karnevalsvereins an Karneval sind fest im Jahreskreis verankert. Andere Kooperationen, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit einer Resilienz Trainerin oder Koch- und Backangebote in einem professionellen Kochstudio, sind durch Eltern oder Förderverein entstanden. Eine besonders wichtige Kooperation erfolgt mit dem nahegelegenen Seniorenheim.

Die Verbundenheit zwischen den Jüngsten und den Ältesten unserer Gesellschaft zu beobachten ist, ist eine große Bereicherung für alle Beteiligten.

Des Weiteren gibt es individuelle Kooperationen mit therapeutischen Stellen, Jugendamt, Gesundheitsamt, Kinder- und Zahnarztpraxen und der gegenüberliegenden Grundschule (siehe Transition).

Außerdem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den anderen städtischen Kindertagesstätten im Stadtgebiet. Hierzu gibt es regelmäßige Treffen mit Trägervertretung, den Leitungsteams und bei Bedarf mit der Mitarbeiterin der Kita- Sozialarbeit.

7. Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Kita spielt die Öffentlichkeitsarbeit eine große Rolle. Durch Projekte, das Besuchen verschiedener Vereine, Institutionen oder Geschäfte, wird die Arbeit der Kita in den Sozialraum integriert. Die pädagogische Arbeit, sowie Feste, Feiern und besondere Ereignisse werden durch den Träger, über die Sozialen - und Printmedien veröffentlicht. Dies ist ein weiterer Bestandteil eine Beziehung zu Eltern, dem Träger, dem Sozialraum und der Gemeinschaft aufzubauen und zu pflegen.

Die Kita ist ein wichtiger Bildungs-, Beziehungs- und Betreuungsort der die Grundsteine für das weitere Leben und Lernen der Kinder legt. Es ist ein Ort des Zusammenkommens, des Austauschs und der Integration. Das Miteinander verschiedener Familien, Kulturen und Traditionen wird gefördert. Durch die Veröffentlichung der Arbeit unserer Kindertagesstätte werden potentiell neue Eltern, mögliche Interessierte am Berufsfeld Kindertagesstätte und neue Kooperationspartner informiert und aufmerksam gemacht.

8. Feste und Feiern

Im Laufe des Jahres feiern wir in unserer Kita verschiedene Feste, wie zum Beispiel Karneval, Ostern, St. Martin, Weihnachten, Geburtstag und das Abschlussfest unserer Vorschulkinder. Ein Sommerfest oder Tag der offenen Tür finden in unregelmäßigen Abständen statt. Auch interkulturelle Feste werden von uns geplant und organisiert, wie zum Beispiel das Ramadan und Zuckerfest.

Gemeinsam mit den Kindern, dem Kinderrat und/oder Eltern werden die unterschiedlichen Feste geplant und organisiert.

Von großer Bedeutung ist der Geburtstag eines jeden Kindes. Gemeinsam mit dem Kind wird besprochen, wie der Geburtstag gefeiert werden soll. Hierzu bekommt jedes Geburtstagskind eine individuell, mit dem Kind gestaltete Krone. Diese Feierlichkeiten haben für uns eine große Bedeutung.

Denn ein Fest bedeutet, dass die gesamte Kindertagesstätten- Gemeinschaft etwas Schönes erlebt.

Wir erleben darin Gemeinschaft, Freude und ein positives Miteinander. Des Weiteren ermöglichen sie Begegnungen mit Anderen in einer entspannten Umgebung. Auch auf Brauchtum und Tradition legen wir großen Wert. Dadurch entwickeln unsere Kinder Sinn für feste Rituale, denn immer wiederkehrende Feste bieten den Kindern Struktur und Orientierung.